fertiget, sofort darüber ihm nebst den Kösten des Stuhls eine Belohnung von 100 ╪ [Dukaten] bewilliget worden, die er aber nicht angenommen habe.* Ferner sey es bekannt, daß Bittsteller noch zur Zeit, als dergleichen Modebänder [nach englischer und französischer Art**] aus dem Auslande einzuführen erlaubt war, mit den französischen in die Wette getretten ist, bey hiesigen Handelsleuten mit dieser Waare den Vorzug vor der französischen erhalten hat, und sogar daß seine Waare schon vor 25 Jahren [also um 1770] für französisch verkauft worden ist. Da übrigens — wie es die Fabrickeninspekzion melde — Bittsteller als der Vater der sogenannten Modebandwaarenmanufaktur anzusehen wäre: so erachte ihn auch die Regierung um dieselbe dergestalt verdient, daß er mit einem goldenen Ehrenpfennig belohnet werden dürfte."

Die Fabrikeninspektion rechnet es ihm ferner als Verdienst an, wenn die Erzeugung der genannten Arbeiten damals (1795) bereits auf 2000 Stühlen betrieben würde, da er eben zur Ausbildung geeigneter Kräfte am meisten gewirkt habe.

Auf der Außenseite des Majestäts gesuches heißt es auch, daß er durch vierzig Jahre auf hiesigem Platz Zeichnung und Erfindung vieler Tausend neuer *fassion*irter reicher, geflammter und schattirter Bänder verfertigt habe.***

Merkwürdigerweise fand man zunächst Bedenken, diesem verdienten Manne den erbetenen und von der Regierung vorgeschlagenen „Ehrenpfennig" zu verleihen, da er im Vergleiche zu andern damit begnadeten doch nur wenige Personen beschäftige und einen verhältnismäßig geringen Umsatz, außerdem auch schon einmal 100 Dukaten erhalten habe.†

Erst zu Beginn des Jahres 1797 erfahren wir, daß der Kaiser auf ein neuerliches Gesuch Rusches hin, weil dieser sich „wirklich vorzügliche Verdienste um das Manufactur-Wesen erworben hat", eine goldene Gnaden-Medaille von der größeren Gattung an einem Bande zu bewilligen geruhet habe.

Aus dem zugehörigen Regierungsberichte des Jahres 1797 tragen wir noch nach, daß in der, durch Rusches Tätigkeit geweckten, Industrie damals

* Im Gesuch Rusches selbst heißt es: „Zweitens hat derselbe mit dieser seiner *Fabricatur* unter der Regierung des allergnädigsten Monarchen *Franz* des Ersten höchst *dero* Zufriedenheit erlangt, indem er in Gegenwart des Herrn *Eugen* Grafen von Würmb als Untersuchungs-*Commissair* der Innländischen Fabbricken just, reiche schwere *fassionirte* Bänder machte, ohne Beyhilf einer zweiten Persohn |:die die Figuren ziehet:| verfertiget, worüber Herr Graf Würmb zu dem Bittsteller äußerte ob er nicht auch im Stande wäre prosierte [broschierte] Zeug zu machen, ohne einer 2ten Persohn, und er vollzog es auch.

Drittens, hat seinem gemachten Anerbieten Sr. Majestät des gnädigsten Monarchen *Franz* des ersten, dann des Herrn Grafen *Eugen* von Würmb, des Herrn *Baron Reischach* und des noch lebenden Zeichenmeisters Zeiß noch zweyer Fabrikanten, einen blumten Zeug ohne Beyhilf einer zweiten Person gleichwie die Bänder selbst eingerichtet und gearbeitet, was noch niemal einer im Stande war, zu machen, und vor die erste Ellen eine allergnädigste Belohnung von *Sr. Majestät* mit Hundert *Ducaten* empfangen.

Viertens, hat er durch diese seine Fabrikatur vielen Tausend Menschen einen Verdienst verschaffet . . ."

** So in dem noch zu erwähnenden zweiten Gesuche aus dem Jahre 1796.

*** In dem späteren Gesuche vom 30. September 1796 findet sich als siebenter Punkt: „Endlich wurde demselben (Rusche), als er eine Art Mustirung in Schattirung und Streifen erfunden, vermög welcher er ohne Beihilf eines anderen Künstler jedem Besteller in wenig Tagen Musters nach hundert vorzulegen im Stande ist, und wodurch jeder zu grossen Bestellungen angeeifert wurde, von Sr. Höchstseeligen Majestät durch den Hr. Grafen v. Huckart 100 ╪ zu seiner Belohnung dargereichet, welche er aus Patriotismus nicht angenommen hat."

† Die Verglichenen sind der „Inhaber der orientalischen Kompositionsgalanteriewaarenfabrik v. Eisenberg", der die Auszeichnung im Jahre 1786, und der Seidenzeugfabrikant Martin Jonas, der sie im Jahre 1793 empfangen hatte.